

Eine Erinnerung am 24. März 2024, dem Tag der Einäscherung.

Es ist eine Rede für Menschen, die Biplab und die Familie kennen.
Klingt vertraut, ist vertraut aber nicht vertraulich.

Ich habe Biplab Anfang der 90er Jahre bei der Antirassistischen Initiative kennengelernt und spreche hier, weil wir eine so lange gemeinsame Geschichte haben und mehr als 20 Jahre Kollege und Kollegin in unserem sogenannten professionellen Leben bei ReachOut waren.

In den vielen Gesprächen mit Wegbegleiter*innen musste ich feststellen, dass es ein Problem mit den Erinnerungen gibt. Die Menschen erinnern sich besser, wenn sie tief in Aktionen involviert, gemeinsam auf der Straße auf Podien oder Gerichtssälen waren. Da wir fast immer kollektiv gearbeitet haben, sind Einzelne häufig nicht so sichtbar. Und wir waren nicht sehr gut in der Dokumentation unserer Aktionen. Das hat Biplab schon damals weitsichtig kritisiert.

Biplab selbst hat uns bei der Beerdigung eines der Gründer der ARI, Peter Finger erzählt, dass Peter ihn zur ARI eingeladen hatte. Und so scheint es zu sein. Nicht die tief gehende politische Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse oder zum Beispiel Karl Marx führen uns zusammen, sondern häufig einfach Sympathie und Freundschaft und das ist dann bei neuen Analysen oder gar unterschiedlichen Einschätzungen auch der Grund, weswegen wir immer weiter zusammen arbeiten konnten.

Biplab arbeitete damals bei der PDS im Abgeordnetenhaus als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Da brauchte er mehr.

Die ARI wurde gegründet, um den institutionellen Rassismus in allen seinen Erscheinungsformen zu bekämpfen. Sie beschäftigte sich schon damals mit dem, was heute als Racial Profiling bekannt ist.

Sogenannte Verdachtsunabhängige Kontrollen, wurden überall in der Stadt inszeniert, besonders am KuDamm. Schwarze Menschen wurden kontrolliert und vertrieben.

Es war Biplab der organisierte, dass die Betroffenen von einem jungen Anwalt über ihre Rechte an dem Ort informiert wurden, an dem sie ihnen genommen wurden. Das war und sollte immer sein, dass die betroffenen Menschen, was davon haben, dass die AktivistInnen auf die Straße gehen. Bestenfalls sollte es die Trennung nicht geben.

Nach der massenhaften Kriminalisierung von Taxifahrern als Schleuser an der Ostgrenze, war Biplab auch Schauspieler. Er versuchte ein Taxi zu ordern und erlebte das ganze Ausmaß rassistischer Zuschreibungen vor laufender Kamera.

Auf die Demonstration „Rassismus tötet“ anlässlich der Ermordung von Amadeu Antonio in Eberswalde wurde geschossen und Biplab wurde geschlagen.

Nichts hätte Biplab von der Straße abhalten können.

So viele sehr unterschiedlich Aktionen und Kampagnen aus den 90er verbinden mich mit Biplab. Die Netzwerke und Freundschaften tragen bis heute. Ich erinnere stellvertretend die Vielen an das Institute of Race Relations. Damalige Freunde, bis heute enge Freunde von Biplab.

Ende der 90er ist Biplab zu unserem großen Verdruss erstmal mit Kindern und Anjuli nach Indien gezogen. Von der lustigen Abschiedsparty im Tommy-Weisbecker-Haus sind die Fotos noch nicht wieder aufgetaucht. Aber alle erinnern sich an Biplabs damalige Chefin von der PDS, die sehr deutlich zum Ausdruck brachte, dass Biplab ihr faulster Mitarbeiter war.

Dann muss sie ihm offensichtlich die falschen Aufgaben angetragen haben.

Die Bibliothek des Abgeordnetenhauses kannte er sehr gut und hatte ein hervorragendes Verhältnis zu den Angestellten dort, die ihm auch Jahre später gerne gesucht haben, was er für seine Studien brauchte. Das unterschied sich sicher von dem, was seine Chefin gebraucht hätte. Wir haben sehr davon profitiert.

Für mich war Biplab eher Einer, der über seiner Arbeit alles vergessen konnte, wenn es die richtige Arbeit war. Die richtige Kampagne, die richtige Aktion.

Der richtige Ort dafür, das war seit 2001 nach seiner Rückkehr aus Indien ReachOut.

Frauen hatten das Projekt vorbereitet. Es brauchte einen Mann für die Beratung. Sabine wollte Biplab. Sanchita musste überzeugt werden. „Wozu brauchen wir einen Mann?“, ist mir als sehr gerechtfertigte Frage noch gut in Erinnerung. Aus der Beratungsarbeit bei ARI wussten wir, dass die Beratung von manchen Männern schwierig werden kann. Das war überzeugend. Und so wurde Biplab angeworben und hat nicht Nein gesagt. Es gab auch nicht so viele Männer mit der Erfahrung, die wir suchten, mit der Haltung die wir wollten. Ein Mann für schwierige Fälle.

Und diese Haltung macht Biplab so besonders. Er hat die Einzelfälle immer im gesellschaftlichen Zusammenhang betrachtet. Und gerne mit juristischen Mitteln dem farbenblinden sogenannten Rechtsstaat seinen rassistischen Kern vorgeführt. Mit seinem Studium internationaler Veröffentlichungen war er dem deutschen Denken zum Thema Rassismus immer ein paar Schritte voraus.

Jetzt nehmen wir Abschied von einem, der ganz offensichtlich zu einem politischen Popstar geworden ist, einem Freund, Kollegen,

dem beliebtesten Berater, Lehrer und Vorbild für so viele, Mutmacher, leidenschaftlicher Aktivist und Denker.

Einer, der Menschen zusammenbrachte und motiviert hat. Sie befähigt hat, Dinge zu tun, die sie sich ohne ihn nicht zugetraut hätten.

Und für mich mit großem Abstand der am sorgfältigsten gekleidete Mann auf jeder Demo. Mit einem großen Faible für schicke Schuhe.

Für Ratsuchende der „Chef“, der Anwalt der große Bruder, der Papa, der Vertraute. Mutig, immer an der Seite derer, denen Gerechtigkeit erkämpft werden musste.

Biplab war ein leidenschaftlicher Berater. Wir haben oft darüber gesprochen, welche großartige Arbeit wir haben. Eine Arbeit, die zuerst darin besteht, die Geschichten - sehr oft entsetzliche, beschämende, entwürdigende Erlebnisse der Ratsuchenden hören zu dürfen. Und die Menschen zu befähigen, selbst wieder aktiv zu werden.

Und immer auf der Suche nach dem Thema über den einzelnen Fall hinaus. Und immer mit neuen Projekten für die Vielen, politische Lösungen zu finden. Öffentlichkeit herzustellen. Jurist*innen zu überzeugen, dass ein Prozess vielleicht aussichtslos zu gewinnen und dennoch wichtig zu führen ist.

Er hat die vielen Praktikantinnen und Praktikanten gelehrt, dass eine ratsuchende Person Vertrauen schenkt und ihr schon dafür großen Respekt gebührt. Viele haben gesagt, dass es ein großes Glück für sie war, Biplab getroffen zu haben. Durch ihn sind sie radikaler im Denken und im Handeln geworden und deshalb große Fans. Egal, wie lange sie ihn kannten. Halt wie ein Popstar, der Menschen ermöglicht, aus ihrer selbst verschuldeten Trägheit in Bewegung zu kommen und der Bewegung durch Denken eine Richtung zu geben.

KOP haben wir zusammen gegründet, weil es notwendig war, Mittel zu haben, Menschen bei der Durchsetzung ihrer Rechte auch finanziell zu unterstützen. Eine alte ARI-Idee, die mit der Power von Biplab zu dem geworden ist, was ihr heute alle kennt.

Unsere Mittagessen waren häufig verbunden mit heftigen Diskussionen. Ja, wir haben gestritten und je besser die Argumente, desto heftiger der Streit. Manchmal nur aus Lust an der Diskussion.

Wie oft haben wir dann geraucht und gleich dabei noch die nächste Idee für Etwas, eine Veranstaltung ein Netzwerk, eine Broschüre entwickelt.

Häufig gab es nicht genug Leute, die die vielen Ideen von Biplab verwirklichen konnten.

Die Ideen waren trotzdem gut. Aber schon auch manchmal mit Augenrollen und bewusstem Atmen verbunden. Nein, nicht noch mehr. Das können wir nicht schaffen, oder doch?

Und ja, er hat uns genervt, wenn er mal wieder was vergessen hatte. Vielleicht vergessen, weil es gerade nicht seine Priorität hatte, auch wenn wir das anders gesehen hätten. Konsequenter hat er gemacht, was er wollte, was ihm wichtig war.

Wie oft haben wir die Worte „Das weiß Biplab“ „Wir müssen Biplab fragen“ selbst ausgesprochen und von anderen gehört. Wir werden weiter fragen „Was hätte Biplab gewollt, wie hätte Biplab das gesehen. Was würde Biplab jetzt vorschlagen“.

Eine Trennung zwischen politischem Kampf und privatem Leben hat es für Biplab nicht gegeben. Daher war der Kampf für Biplab keine Last, sondern Inspiration, Energiequelle und einfach eine große Selbstverständlichkeit. Und am Liebsten hätte er alle um sich herum involviert.

In diesem Sinne wollen wir weitermachen. Das würde ihm am besten gefallen.

Danke Biplab!

Danke Euch.

